"Wieso glauben Sie, dass Ihr Sohn später auch Maler werden will?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 47

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

So fleissig wie die Biene ist meine Schreibmaschine!*

* so herrlich reimt man nur auf HERMES

Offene Krampfadern
hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralt. Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe ‹BUTHAESAN›. Machen Sie einen Versuch. 3.95, 6.30 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 23.50 portofrei dch. St.Leonhards-Apoth., St.Gallen. Buthaesan.

Ein edler Tropfen,
dem besten Weine ebenbürtig,
— aber alkoholfrei,
es ist Merlino

Merlino
der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

sehr schlechtes Gewissen infolge totalen Mißerfolgs, und sonstige Seelenschmetter gestürzt. Und dabei weiß der berühmte Mann gar nicht, was er mir angetan hat.
Und das alles nur wegen eines einzigen Sätzchens. Der Mann bekannte, er bringe immer, bevor er sich an ein neues Opus mache, alle seine Angelegenheiten total à jour; erst dann, dann aber mit Volldampf gehe er an die Arbeit, indem er sich sorgsam vor aller Welt und jedwelcher Störung sichere.

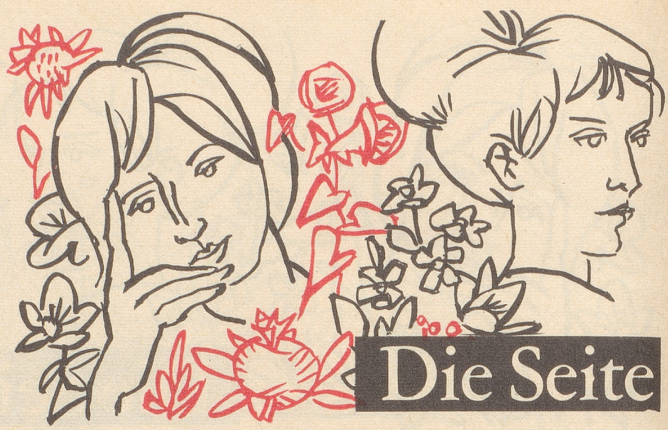
Nun plane ich schon seit Jahren etwas, das mich sehr beanspruchen würde, ginge ich endlich ans Werk. Es handelt sich um gar nichts welterschütternd Klassisches. Ich werde dafür weder Ruhm noch Ehre noch Mammon in rauhen Mengen ernten, aber wenn ich das Werk fertiggebracht habe, werde ich mich jeden Tag daran freuen können. Und das ist schließlich auch etwas.

Seit Jahren verspreche ich mir, sobald ich einmal à jour sein werde, könne mich nichts mehr an der Ausführung meines schönen Planes hindern. Aber eben, ich bin und bin einfach nie das, was man mit einigermaßen anständigem Gewissen ‹à jour› nennen könnte.

Was habe ich nicht schon alles versucht! Ich verzichtete auf Ferien – es half nichts, denn meine Mitarbeiter waren nicht so brav wie ich, sie gingen, und ich machte eben auch noch ihr Teil und kam dadurch erst recht nicht à jour. Ich versuchte es, wenigstens in meinem Privatleben à jour zu sein. Was die finanzielle Seite anbelangt, war das gar nicht schwer, da ich sowieso außer der Miete und den Steuern rein gar nichts zu bezahlen habe, das sich nicht quasi automatisch durch den Postcheck, den dreifach gesegneten, erledigen ließe. Aber der Rest, bestehend aus Flickereien und Räumereien und dem alle Tage wieder neu anwachsenden Papier- und Zeitungsberg, die, wenn auch ziemlich eingeschränkte, Privatkorrespondenz; das Blumenzeug auf dem Balkon und am Fenster; die stets wieder fällige Kleinwäsche und Bügelei – es ruht ein Fluch auf meinem schöpferischen Streben.
Ich sehe ein: mein herrlicher Plan, es zu tun wie der Große am Literaturhimmel ist für mich Essig, saure Trauben und glorioses Ideal. Nie werd' ich es erjagen.

▪

In meinem Vaterhause hatten wir eine alte Waschfrau. Mit der wiederholte sich in regelmäßigen Zeitabständen folgendes Spielchen. Sie vereinbarte mit meiner Mutter den Waschtag, beide waren sich klar über Zeit und Stunde. Und zum Abschied sagte das brave Aenneli



Die Seite

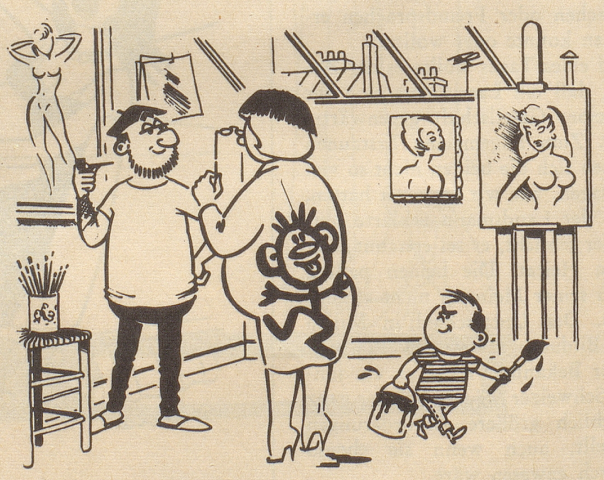
dann stets wortwörtlich das genau gleiche Sprüchlein:
«Also, wen i läben u gsund bliiben, de chumen i den am Mändig am siebni. Bhüet Uch Gott derwiilen.»
Und wer am nächsten Montagmorgen zwar lebte und gesund geblieben war, aber nicht kam, das war unser Aenneli.

▪

Nun werde ich einmal probieren, wie es herauskommt, wenn ich mir vornehme, ich werde jetzt einfach, wenn ich lebe und gesund bleibe, ab nächsten Montag mir alle Tage eine Stunde nehmen und mein geliebtes Opus, das ja nicht wie ein erstklassiger Roman aus einem Guß zu sein braucht, fördern, hau's oder stech's!
Wenn ich dann nur nicht ein zweites Aenneli werde! N. U. R.

Der Lebensretter

Man erinnert sich sicher noch an den furchtbaren Unfall der Pariser Tänzerin Charrat, die anläßlich einer Fernsehrevue plötzlich in Flammen aufging und wie eine lodernde Fackel über die Bühne raste. Ein Feuerwehrmann stürzte aus den Kulissen, ergriff die vor Angst halb Wahnsinnige, riß ihr die brennenden Kleider vom Leibe und hüllte sie in eine Decke. Er selber erlitt ernste Brandwunden, Janine aber war sehr schwer verletzt und lag viele Monate im Spital. Noch steht ihr eine letzte Unterarmoperation bevor; nachher kann sie ihre neue Stellung als Ballettleiterin in Genf antreten. Sie hat von Anfang an erklärt, sie verdanke ihr Leben einzig dem Feuerwehrmann Roger Martin und seinem prompten Eingreifen. Der junge Familienvater (er hat drei Kinder) erhielt von allen Seiten Glückwünsche und Geschenke und Janine selber hat eine wahre Verehrung für ihn. Sie war deshalb entsetzt, als vor kurzem ihr Retter die Mitteilung erhielt, er sei der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt, weil er es überhaupt habe zu dem Brande kommen lassen. Er ist begreiflicher-



«Wieso glauben Sie, daß Ihr Sohn später auch Maler werden will?»